Intermezzi auf dem Weg nach oben im Harenberg-Hochhaus waren Pas de deuxs auf den Galerien. Foto Stage Picture

# Farbe auf Leinwand getanzt

## Ballett: Xin Peng Wang entdeckt den „Raum X" im Harenberg-Hochhaus

**DORTMUND • X ist eine mathematische Variable, eine Unbekannte, die man entdecken muss.**

Der „Raum X", den der Dortmunder Ballettchef Xin Peng Wang in seinem neuen, ungewöhnlichen Tanzabend mit seiner vorzüglichen Compagnie entdeckt, ist größer. Er umfasst das Harenberg-Haus vom Untergeschoss bis in die 18. Etage. Die Premiere am Samstag war ein besonderes Geschenk an das Publikum und das Haus.

Der Weg, der sich zu einem Gesamtkunstwerk zusammensetzt und Dialoge von Tanz zu Malerei, Literatur, Licht, Musik, 150 Zuschauern und den Räumen sucht, begann im Amplisaal. „Jeder Vergleich mit wie hinkt", beschreibt Schauspielerin Katja Quinkler im Text von Dramaturg Christian Baier die Sehgewohnheiten, die nun anderthalb Stunden galten.

Von Einsamkeit und Erregung erzählt der Tänzer, der zu Klaviermusik (die wie die ganze, sehr gut auf die Räume abgestimmte Musik von David Morrow stammte) Grenzen absteckte.

Bei der zweiten Station sind die Grenzen aufgehoben: Die Tänzer berühren das Publikum – die Halle ist der Ort der Begegnung.

Die schönsten Momente hat der eindrucksvolle, dichte Abend im Untergeschoss. Zwischen Skulpturen und vor Gemälden lässt Wang tanzen, die Tänzer tauchen in Bilder wie Fettings Rapsfeld ein, werden eine Einheit mit der Malerei. Die Räume, das Sofa, auf dem ein Ensemble eine faszinierende Modern Dance-Lounge-Choreografie entwickelt hat, und die Kunst wird man nun anders sehen.

### Intermezzi

Intermezzi auf dem Weg nach oben waren Pas de deuxs auf den Galerien – mutig getanzt mit Hebefiguren eng am Geländer.

Einen sphärischen Raum hat Wang in der 18. Etage entdeckt. Ein Tänzer mit Atemmaske auf einem Fahrrad und Primaballerina Monica Fotescu-Uta, die an den Panoramascheiben „klebend" tanzte, erzählten dort getanzte Geschichte aus einem unbekannten Raum.

Der Weg durch die Etagen konzentrierte sich in einem 30 qm großen „Bildraum" in der Halle. Von den Galerien blickten die Zuschauer auf den besonderen Tanzboden, den die Tänzer mit ihren Körpern zum Gemälde machten, das so einmalig war wie der ganze Abend.

Kübelweise schütteten sie Farbe über ihre Körper und tanzen diese auf die Leinwand. Entstanden ist ein 6 mal 5 Meter großes Bild. Viele andere Bilder im Kopf werden bleiben. • Julia Gaß

Termine: 10. und 16.6., Karten: Tel. (02 31) 5 02 72 22.